



Vorwintertour? Nachsommertour? ImwinterTour?

JuSpo Aalen im Bregenzer Wald

Die letzte Ausfahrt der JuSpo Aalen führte elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wochenende des ersten Advents 2019 zur Biberacher Hütte im Bregenzerwald. Der Winterraum der Biberacher Hütte war an diesen beiden Tagen unsere Basis.

So eine Vorwintertour ist jedes Jahr ein besonderes Erlebnis für uns. In manchen Jahren waren wir mit den Tourenski unterwegs; aber manchmal war auch T-Shirt-Wetter in der kaum verschneiten Landschaft.

Ski oder sogar Schneeschuhe?

Dieses Jahr hatte es kurz vor Beginn unserer Tour bereits heftig geschneit, so dass wir uns überlegten, mit Ski loszugehen – so richtig wie im Februar oder so.

Der Schnee lag weich und ohne Grundlage; wir wollten aber unseren neu gerichteten Skilatten keine Kratzer zufügen. Dank unserer Bezirksgruppe und der Geschäftsstelle unserer Sektion schafften wir es, in kürzester Zeit Schneeschuhe für uns aufzutreiben.

Ski oder Schneeschuhe?

Am Samstagmorgen standen wir nach der Anfahrt in den Bregenzerwald kurz vor Schröcken auf einem Parkplatz bereit

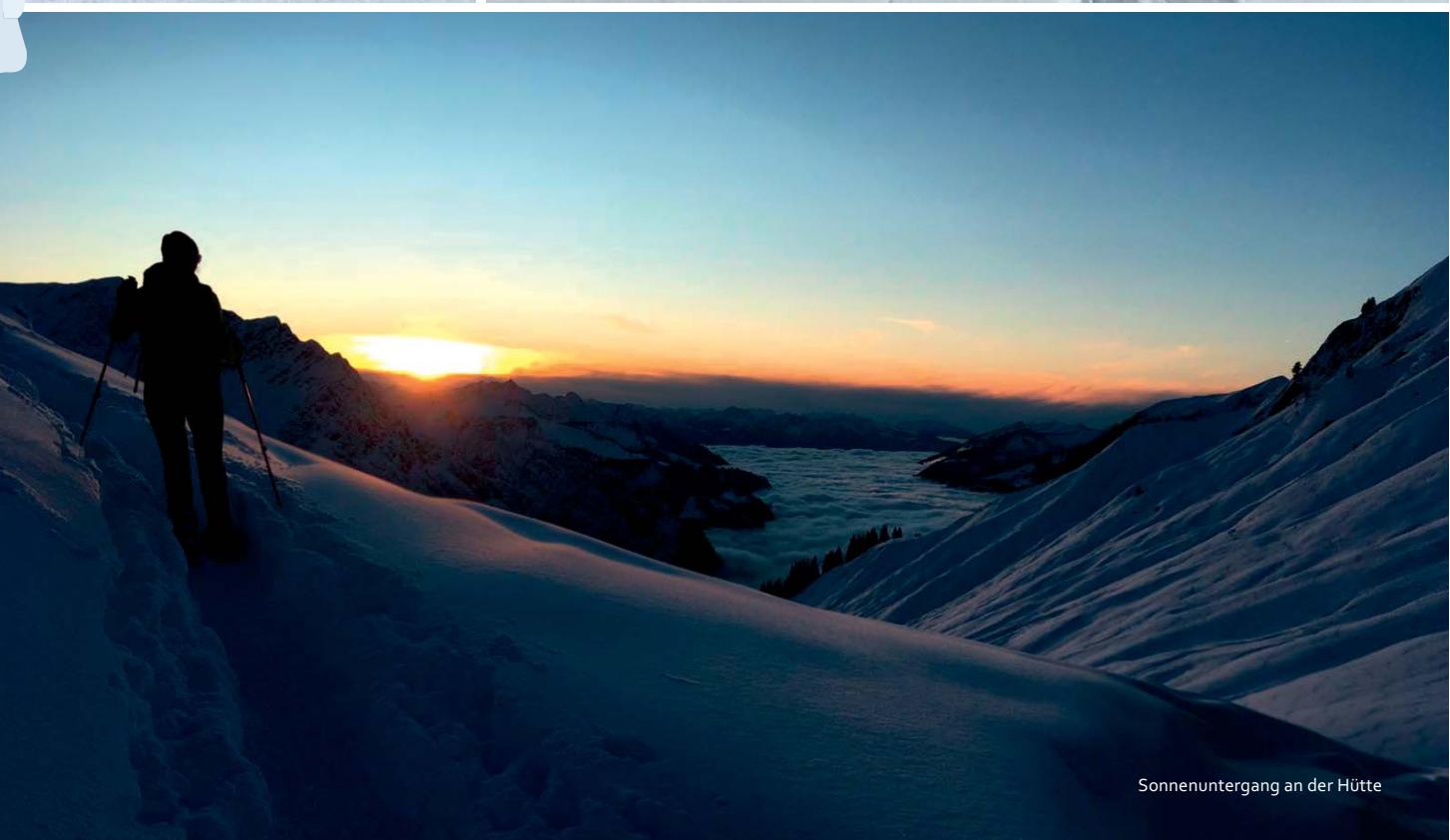
zum Anstieg. Für viele war es die erste Tour mit Schneeschuhen, aber die Dinger sind ja nicht so schwer zu bedienen und LVS-Check war für uns kein Fremdwort. Wir stapften anfangs im engen Tal auf dem Wanderweg durch die winterliche Landschaft. Der Schnee begleitete uns schon vom Startpunkt an und wurde immer reichlicher. Dann kam auch noch die Sonne zum Vorschein und wir liefen gemächlich bei bestem Winterwetter hoch zur Biberacher Hütte (1846 m). Nur ein Skitourengeher überholte uns, sonst waren wir unter uns; also blieb die Hoffnung auf den unbelegten Winterraum der Hütte. Das Tal wurde immer breiter, der Schnee immer höher, die Hütte kam immer näher. Es war anstrengend, denn es



Kurz vor unserer Unterkunft



Unser selbst ausgewählter Gipfel



Sonnenuntergang an der Hütte



Zügiger Abstieg am Nachmittag

gab noch keine Spur und nicht nur Andi sank als Spurender tief im Schnee ein, sondern auch die, die hinter ihm liefen.

Persönlicher Gipfel

An der Hütte gab es eine kurze Gepäckverladung. Zwei von uns entschieden sich im Winterraum zu bleiben, die anderen versuchten noch höher zu steigen. Also ging es noch etwa 300 Höhenmeter durch steiles Gelände aufwärts in Richtung der Hochkünzelspitze. Eine Anhöhe definieren wir dann als unseren persönlichen Gipfel, denn es war schon spät geworden und die Sonne geht in dieser Jahreszeit früh unter. So anstrengend, wie der Aufstieg war, so entspannt war die Abfahrt – äh, Entschuldigung, der Abstieg. Weil unter dem weichen Schnee keine harte Grundlage lag, mussten wir aufpassen, nicht an Steinen hängen zu bleiben, trotzdem „rannten“ wir mit großen Schritten nach unten zur Hütte.

Geschichten und Gedichte zum Advent

Sophia und Lena, die im Winterraum der Hütte geblieben waren, hatten schon Tee für alle gekocht und gemeinsam sahen wir der Sonne zu, die rot leuchtend zwis-

schen den tief hängenden Wolken und hohen Bergen Vorarlbergs verschwand. Schnell wurde es kühl und es zog uns alle nach innen in den gemütlichen, inzwischen beheizten Raum. Bisher waren wir die einzigen Gäste und das sollte auch so bleiben. Nicht einmal Schnee mussten wir schmelzen, es gab einen Brunnen mit Trinkwasser an der Hütte. Wir kochten Nudeln mit Tomatensoße und aßen alles, was wir dabeihatten, leer. Auch alle anderen Leckereien und den Glühwein mussten wir am nächsten Tag nicht mehr ins Tal tragen. Peter trug zur Einstimmung auf den Advent noch ein paar witzige Geschichten und Gedichte vor und wir bewiesen einmal mehr, dass wir – wenn wir auch keine Wettkampfgruppe sind (außer vielleicht Jakob, der nun aber auch den Reiz des Draußenseins entdeckt hat) – im dummen Geschwätz viele Wettbewerbe gewinnen könnten.

Gruppenbild mit Schneefamilie

Am nächsten Morgen war es leider nicht mehr sonnig, dafür ist es ziemlich windig gewesen. Nach dem Frühstück waren wir uns einig, heute keinen Gipfel mehr anzueißen, und so übten wir vor der Hütte im tiefen Schnee die Suche von Lawinenver-

schütteten. Alle versteckten Geräte wurden von den einzelnen Teams gefunden. Nach dem Ende der Übung wurde aufgeräumt und gepackt und wir begannen mit dem Abstieg ins Tal.

Im freien Gelände konnten wir die Kehren des Sommerweges im tiefen Schnee gut abkürzen. Immer wieder fanden wir Zeit für kurze Schneeballschlachten. Wir bauten mit dem pappigen Schnee eine ganze Familie aus Schnee und schmückten sie mit allerlei Accessoires. Die Schneefamilie war auch der Mittelpunkt eines schönen Gruppenbildes zum Abschluss unserer Ausfahrt. Die letzte Strecke im Wald legten wir ohne die Schneeschuhe zurück und bald erreichten wir unsere Autos. Die Suche nach einem Café zur Einkehr war nicht einfach, da die Skisaison noch nicht begonnen hatte. Doch gemeinsam waren wir erfolgreich bei der Suche und konnten unseren Cappuccino und Kuchen vor der Heimfahrt genießen.

Wir waren uns einig – wenn nicht genügend Schnee für Skitouren vorhanden ist – darf es gerne wieder eine Vorwintertour mit Schneeschuhen sein.

Text: Andreas Sienz

Fotos: Yannik Musch, Vera Sienz